

Vor
und
nach
OP



Einsatz in Chittapur, Bundesstaat Karnataka, Indien 09.02.2019 bis 28.02.2019

Seit mehr als fünfzehn Jahren fliegen wir nun schon zweimal im Jahr nach Südindien um in der Kleinstadt Chittapur, mitten in einer armen Gegend gelegen, zu operieren. In dem kleinen Indo-German-Hospital, unter der Leitung des Hamburger Zahnarztes Dr. Michael Ohm, finden dann jeweils plastische und bauchchirurgische Eingriffe statt. Die deutschen Teams aus Operateuren/innen, Anästhesisten/innen und Pflegekräften werden dabei vor Ort von indischen Krankenschwestern unterstützt. Seit einiger Zeit haben wir zusätzlich die Unterstützung durch den indischen Kollegen Dr. Ranganath, der sonst in Mumbai Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten operiert, und mit seiner Hilfe die Patientenaquise im MKG-Bereich deutlich verbessern können. In unserem deutschen Team waren diesmal Prof. Dr. Dr. Götz Ehmann und Dr. Uta Knappe für den Bereich MKG und plastische Chirurgie, Dr. Michael-Otto Köppen für die Viszeralchirurgie, Dr. Michael Langhorst und Ernst Krefft für die Anästhesie, sowie Daniela Bonte, Vivian Erdmann und Stefanie Dietl als Fachpflegekräfte für OP bzw. Anästhesie.

Viele von uns waren schon häufiger in Chittapur, so dass der Ort, das Krankenhaus und auch die indischen Schwestern für uns sehr vertraut sind. Die beiderseitige Freude beim Wiedersehen ist jedes Mal groß.

Der Ort Chittapur hat eine Einwohnerzahl von ca. 30.000 Menschen, ist von der Sozialstruktur eher dörflich, denn städtisch geprägt und auch für indische Verhältnisse arm. Es gibt viele Häuser ohne Wasseranschluss und auch die Kanalisation ist erst im Aufbau. Es gibt ein staatliches Krankenhaus in dem jedoch keine plastischen Operationen durchgeführt werden können und in dem die hygienischen Verhältnisse sehr schlecht sind. Das kleine, 2008 erbaute Hospital der Kinderhilfe Chittapur e. V. hat dagegen einen für indische Verhältnisse sehr guten hygienischen Standard, was auch durch indische Kollegen und Kolleginnen immer wieder bestätigt wird. Es gibt einen größeren und einen kleineren OP-Saal. Eine Wachstation für die postoperative Phase, eine Krankenstation, eine Apotheke und eine zahnärztliche Abteilung.

Was fehlt sind ein Labor, Röntgen sowie eine Blutbank. Das Krankenhaus hat aufgrund der häufiger vorkommenden Stromausfälle inzwischen einen Generator –früher musste bei plötzlichen Stromausfällen gelegentlich beim Licht von Batterie-Lampen weiter operiert

werden. Die Ausstattung ist in den letzten Jahren immer besser geworden, dieses Jahr konnten neue OP-Lampen, ein neuer OP-Tisch und ein modernes, indisches Anästhesiegerät in Betrieb genommen werden. Das alte, deutsche Anästhesiegerät, welches noch zur Erstausrüstung gehörte, war beim letzten Einsatz durch eine unsachgemäße Reparatur eines indischen Technikers buchstäblich explodiert. Medizinische Verbrauchsgüter, außer Nahtmaterial und spezielle Materialien, werden, ebenso wie die Medikamente, inzwischen nicht mehr mitgebracht, sondern in der nächsten größeren Stadt eingekauft. Da in der meisten Zeit des Jahres in dem kleinen Hospital nur eine indische Allgemeinmedizinerin anwesend ist, obliegt die logistische Planung für die Einsätze auch den deutschen Teams. Seit 2008 wurden über 900 operative Eingriffe in dem Hospital von deutschen Teams durchgeführt.

Bei dem Einsatz im Februar 2019 konnten neben diversen kleineren viszeralchirurgischen Eingriffen verschiedene plastische Operationen bei Verbrennungsoptionen durchgeführt werden. Verbrennungen sind in Indien häufig, da oftmals noch mit offenem Holzfeuer, mit Benzin oder Gas gekocht wird. Neben den akzidentellen Verbrennungen, gibt es leider aber auch immer wieder Brandanschläge im familiären Bereich, die als Unfälle getarnt werden. Neben diesen Patienten, die oftmals im Erwachsenenalter waren, konnten wir diesmal auch 17 Operationen bei Kindern mit unterschiedlichen Spalten durchführen. Die Familien der Spaltenkinder kommen selbstverständlich nicht nur aus der Stadt Chittapur, sondern aus einem Umkreis von bis zu 200 Kilometern angereist. Die Tage in Chittapur waren für uns gut ausgefüllt und es ist immer wieder sehr ergreifend, wie dankbar viele arme Familien für diese kostenlosen Operationen sind. Neben den Tagen bleibt für uns jedoch auch immer ein Tag an dem wir die Umgebung oder die nächst größere Stadt besuchen können – sei es zum Einkauf von medizinischen Verbrauchsgütern und Medikamenten, sei es für den Einkauf von leckeren indischen Gewürzen für die heimische, deutsche Küche. Einen Höhepunkt bildete wie immer die Tanzaufführung der Schulkinder für uns, für die sie mit ihren Lehrern/innen schon wochenlang geprobt hatten. Eine Mischung von traditionellen Tänzen aus Südindien gemischt mit modernen, poppigen Bollywood-Einlagen mit denen sich die Kinder bei uns bedanken.

E. Krefft



vor Operation und halbes Jahr nach der Operation

